

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprätzle, Chräschle, Chrache-n-und Rumble het es höllisches Konzert derzue abgä.

Uesi Männe hei aber bei Zyt zum Stuune gha. Deb's no öppis nützi oder nid, het niemer gfragt, und unfsinnet het me Hand agleit. Nächt flingg hei si d'Sprütze-n-am Bach zwäg gestellt und ihri Schliüch agschrubt. Aber jiz het's gulte, d'Ufgabe z'vertelle, was nid so glatt gange-n-isch, will eigentlech niemer het gha z'vefahle. Niemer het welle-n Eimer recke, niemer pumpe. Dafür isch e ganji Kuppele mit dem Wändrohr dem Hus zuegsprunge, wo's am schönste brunne het. Befantlech macht aber e Brunft warm, und drum isch me-n-a=mene-n Ort blybe stah, wo me's no het möge-n=erlyde. Drei, vier mitenandere hei welle ds Rohr füchre. „La mi!“ het's gheisse; „nüt da!“ bi z'erst da ghy!“ Der Gröbst het's grunne-n-und sech i Position ta. Aber da hei di andere grad afa rate-n-und befähle. „Uf d'Egge ha!“ het eine gmeint. E-n-andere het gmeint: „Dert yhe! Unger yhe!“ E dritte het „vbe-n-yhe“ welle. Und eine vo Ortschwabe het gseit: „Heit Sorg!“ Ds Sparrewärch chönnt si de han überlege.“

Mittlerwyle hei sech doch du di Guetmuetigere-n-a di weniger dankbari Arbeit vom Wasserjöpfe-n-und Pumpe gmacht.

„Meichilche Wasser! — Meichilche Wasser!“ het der Rohrführer brüele. Aber es isch nüt cho. — „Meichilche Was-föövör!“

Ds Wändrohr het afah chlepfe-n-und chnattere, wie=n-es Rottefür. Aber es isch nüt cho als Luftblatere-n-und alben-einisch e halbe Schluck Wasser.

„Es sön eine ga suege. Si het fautchi Luft,“ het der Rohrführer befohle. Aber a dr Sprütze hinde het's gheisse: „Mer zieh ja so sträng mer möj.“

Aendlech etdeckt me ds Hindernis i dr Gstalt vom Lätt-fuhre-Köbel, wo mit heidne Holzböde-n-uf em Schluch steht, z'nächst bi der Sprütze, und für schlat, für d'Wfhe-n-az'zündete. Sobald me dä het fürvers gmüpft gha, isch es du cho z'schiesse-n-und i höchem Boje-n-i dampfende Heuftod glosge; si hei no e halbe Schueh höher möge-n-als die vo Nettige.

So wyt wär jiz d'Sach im Gang ghy. Da chunt plögglech vom Fäld här es wüetigs Gschrei: „Heit se! Heit se! — D'Mohre! — Si wott une dry! Heit se!“ Und richtig chunt ventre-à-terre e grossi Sou derhär, verfolget vo mene wahre Landsturm. Mit Geistesgägewart het me ds Wändrohr gehört und dermit der wilde, verwägane Jagd chömine-n=e-n-anderi Richtung gä. Us em Gstüchel ufe-n-isch fryleich di Hülf mit dem Zuerue quittiert worde: „Sprützet lieber i ds Fürir, dir Löhle!“

Mit Yser het me sech vo neuem a ds Löhle gmacht. Aber unufhaltsam isch der Flammestrom us em glüejige Grippe usfahre, bis sech plögglech ds Sparrewärk, wo uf der First längstes verbrönnnt ghy isch, ufrichtet und under em warnende Gschrei vo allne Zueschouer sech mit dumpfem Chrache-n-und Rumble-n-überschlat. Jiz erst het me sech näher zueche gwagt, für der Trümmerhuuse ga z'bischütte. Es isch nah-ti-nah stiller wurde, und di abnähmende Fürirüüle hei sech geng meh trennt und sech im usfhygende Dualim verschloffe.

Der Ludi Bickhard het sech uf em Brandplatz nid lang versuumt. Sobald er d'Sprütze vo Meichilche het zueche geführt gha, isch er wieder usgläffe-n-und zum „Bäre“ z'rückgritte, für sy Fracht ga z'reiche.

(Aus der Novelle „Götti und Gotteli“. Verlag von A. Franke, Bern.)



Berner Wochenchronik

Biographien

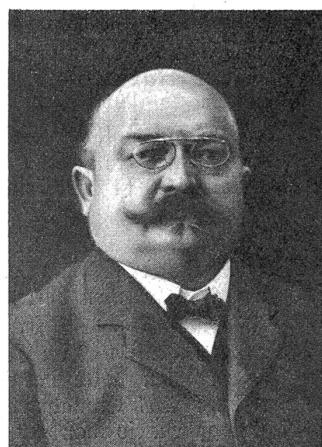
† Jakob Jucker.

Letzten Samstag Vormittag sand in der Kapelle des Krematoriums die Leichenfeier für den so unerwartet rasch aus dem Leben abberufenen Herrn Jakob Jucker, gewesener Chef des Verkehrs-bureaus der Thunerseebahn und Bern-Neuenburgbahn statt. Zahlreich waren seine Freunde, Kollegen und Mitarbeiter erschienen, um dem lieben und geehrten Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Herr Jucker war ein Self-made-man. Er hat vor 36 Jahren seine Karriere im Eisenbahndienst bei der Töftalbahn begonnen und ist dann, mit reichen Kenntnissen im Stations- und Verwaltungsdienst ausgerüstet, in den Dienst der Gotthardbahn übergetreten, wo er auf der Abteilung für Tarifwesen sowie der Einnahmen-Kontrolle weitere gründliche Kenntnisse des Eisenbahndienstes sich erwerben konnte. Mitte der 80er Jahre folgte er einem von der Direktion der

Wädenswil-Einsiedeln-Bahn an ihn er-gangenen Rufie und hatte dann später Gelegenheit, die so wichtigen Vorarbeiten für die Tariferstellung und Verkehrsteilung der im Jahre 1891 eröffneten Schweizerischen Südostbahn durchzuführen. Auf Anfang des Jahres 1900 ging die Thuner-

seebahn in Selbstbetrieb über, welchem Unternehmen sich nach und nach weitere Linien anschlossen, woraus die heutige Betriebsgemeinschaft der Thunerseebahn und Bern-Neuenburg-Bahn mit 180 km Bahnlänge entstanden ist. Damals, d. h. Ende Dezember 1899, wurde Hr. Jucker mit seinen allgemeinen und gründlichen Kenntnissen des Eisenbahndienstes, speziell des Tarif- und Abrechnungswesens sowie des Reklamationsdienstes, in die neu zu gründende Betriebsverwaltung berufen. Diesen überaus wichtigen und ausge-dehnten Dienstzweigen hat Herr Jucker vorgestanden, bis er vergangenen Mittwoch durch einen Herzschlag mitten aus seiner arbeitsreichen und verantwortungs-vollen Tätigkeit herausgerissen wurde. In Herrn Jucker verlieren seine Unter-gebenen einen gerechten, wohlwollenden und fürsorglichen Chef; seinen Kollegen war er ein lieber, jederzeit dientbereiter Mitarbeiter und auch seine Vorgesetzten schätzten in ihm den tüchtigen und ge-wissenhaften Berater und Beamten. Seine Freunde aber trauern um den treuen liebenswürdigen Kameraden mit seinem



† Jakob Jucker.

goldlauteren Charakter und werden den teuren Dahingehiedenen in ihrem Kreise noch lange schmerzlich vermissen. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden. R. I. P.

Aus der Bundesstadt

— Anlässlich der wohlgelungenen hundertjährigen Jubelfeier der Feuerwehr Berns fand im Grossratssaale auch die Delegiertenversammlung des schweiz. Feuerwehrverbandes, der durch 104 Sektionen mit 213 Mann vertreten war, statt. Bei einem Vermögen von Fr. 39,423 hatte die Kasse pro 1910 einen Rückschlag von ca. Fr. 4000. Der Verband zählt zur Zeit 1884 Sektionen mit 200,173 Mann. Er unterhält eine eigene Unterstützungsstiftung, die im Rechnungsjahr 699 Entschädigungsfälle (unter diesen 6 Todesfälle) regulierte.

— Sonntag den 25. Juni fand in Bern auch die von 250 Mann besuchte Delegiertenversammlung der Krankenkasse für den Kanton Bern statt und genehmigte Bericht und Rechnung.

— Die bernische Lehrwerkstätten sind von dem schweizerischen Spenglermeister- und Installateurverband mit einem Geschenke von Fr. 500. — bedacht worden.

In einer Unterrichtsanstalt wie die Lehrwerkstätten gibt es so viele Anlässe, den Eifer der Schüler zu wecken, ihre Ausdauer zu belohnen, das Feuer für die gründliche Erlernung des Berufes anzufachen und gewöhnlich fehlt es dazu an den nötigen Geldmitteln. Geschenke wie dasjenige des Spenglermeister- und Installateurverbandes sind in vorzüglicher Weise geeignet, diese Lücken auszufüllen. Fast ebenso sehr wie für die Lehrlinge selbst als Nutznießer, dienen solche Gaben bei den Lehrmeistern und der Aufsichtskommission zur Auffmunterung.

— Der Cäcilienverein Bern führte letzten Sonntag bei zweifelhaftem Wetter einen Ausflug ins Heustrichbad aus und konzertierte mit großem Erfolg in der Kirche zu Spiez zu Gunsten der Anstalt „Sunneschyn“.

— Die Vereinigung ehemaliger Sekundarschüler hat sich bereits einen Vorstand gegeben, dessen Präsident Herr Bauführer Ad. Berger ist. Schon bei ihrer Gründung wurde ein Betrag bewilligt, für den 4 Schüler in die Ferienkolonie geschickt werden können.

— Aus Gesundheitsrücksichten ist Herr Direktor Dr. Karl Münzinger als Leiter der Berner-Musikschule zurückgetreten. An seine Stelle wurde ein langjähriger verdienter Lehrer der Anstalt, Herr Rudolf Krävolfer, gewählt.

— Die schweiz. Oberpostdirektion hat ein Ortslexikon der Erde

anfertigen lassen und herausgegeben, das 150,000 Ortsnamen enthält. Alle bekannten Orte mit 500 und mehr Einwohner sind darin verzeichnet (für die Schweiz und die Nachbargebiete sind auch die Orte von 200 Seelen an erwähnt). Das Buch kann auch von Privaten à Fr. 7. — gekauft werden.

— Die soziale Räuberliga macht Anstrengungen, den allgemeinen Ladenschluß auf 7½ Uhr abends herbeizuführen.

— Der Fürsorgeverein für tuberkulöse Kranken unserer Stadt führt zur Zeit eine Hausskollekte durch, die wir jedermann empfehlen möchten.

— Der Verband schweiz. Stabssekretäre hielt letzten Sonntag in Bern seine 20. Jahresversammlung ab.

— Die Direktion des Apollotheaters ist unlängst an Herrn Arthur Schuermann übergegangen. Der neue Inhaber dieses Amtes ist bisher Mitglied des Theaters gewesen.

Aus dem Kanton

— Der Kantonal-bernische Verein für Kinder- und Frauenschutz nimmt durch seinen Vorstand direkt, oder durch seine Sektionen, Anzeigen betreffend Misshandlung, Bevahrlösung und Ausbeutung von Kindern, und Misshandlung von Frauen entgegen. Der Verein, der nun eine ständige Rechts-Auskunftsstelle geschaffen hat, veranlaßt nach erfolgter Anzeige die notwendigen Maßnahmen, Unterjuchung und eventuell Bestrafung der Schuldigen. Für Mitteilungen irgendwelcher Art seze man die Adresse: An den Vorstand des Kantonal-bernischen Vereins für Kinder- und Frauenschutz in Bern.

Für Fälle in der Stadt Bern wende man sich an den Vorstand der Sektion Stadt Bern, Länggassstraße 68d.

Für Auskunft in Rechtsfragen wende man sich direkt, mündlich oder schriftlich, an den Vorstand der Rechts-Auskunftsstelle, Herrn Dr. jur. Paul Dumont, Fürsprecher, Spitalgasse 22 in Bern.

— Herr Hans Schmab, Bahnhofsvorstand, in Scherzlingen, feierte kürzlich sein 30 jähriges Amtsjubiläum.

— Beim Alpenrosenpfücken fiel am 21. Juni ein Coiffeurlehrling aus Mühlhausen: Albert Schott bei Saanen zu Tode.

— Die eidgenössischen Räte haben den neuen Nationalratsitz, um den sich ein kleiner Streit entspannen hatte, dem Oberland zugesprochen.

— Die seit 15. Juli 1910 im Betrieb stehende Niesenbahn hatte im ersten Betriebsjahr Fr. 60,437 Einnahmen und Fr. 26,647 Ausgaben, so daß ein Einnahmenüberschuss von Fr. 33,790 verbleibt. Das ist ein guter Anfang!

— In Grindelwald wurde letzte Woche ein schönes Dammhirsch paar ausgesetzt, das sich nun im Erlenwald einhäutigen soll. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die schönen Tiere dort einen glücklichen Hausstand gründen könnten.

— In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni wurde in Kandersteg ein Italiener ermordet. Sein Bruder, der kurz vorher mit dem Verstorbenen in Streit gewesen war, ist in Verdacht, ihn erschossen zu haben.

— Auch Interlaken will seinen Blumentag haben, den es auf 1. August festgesetzt hat. Der Extratrag soll zu Gunsten der Schloßkirche verwendet werden.

— Frutigen hat eine neue Kirchenorgel aus der Fabrik der Gebrüder Goll in Luzern erhalten. Das Gutachten des Experten, Herrn Professor Hefz, aus Bern lautet sehr vorteilhaft. Am 20. Juni wurde das Instrument gebührend eingeweiht.

— Die Ausführung des Sustenstrassen-Projektes wird wegen zu großer Anspruchnahme der Geldmittel beider beteiligten Kantone (Uri und Bern) auf „bessere Zeiten“ verschoben“.

— In Biimpilz brannte letzte Woche die Säge Kläntschi vollständig nieder und in Köniz vergangenen Dienstag die Sägerei Maier.

— In Wattewyl verlegte sich beim Hochzeitsschießen ein jüngerer Mann derart, daß er bald darauf starb.

— Die 2. ordentliche Assizesession des mittelländischen Geschworenbezirks beginnt am 12. Juli nächsthin im Schwurgerichtssaal in Bern. Die Traktandenliste weist elf Geschäfte auf, so daß die Session wohl 2½ Wochen dauern wird.

— Unter der Direktion von Herrn Musikdirektor Müller in Langnau gab der dortige Gemischte Chor ein sehr gut besuchtes und wohlgelungenes Konzert, an dem besonders die Chorwerke für das Burgdorfer-Fest zur Aufführung gelangten. Als Solistin wirkte mit Fr. E. Lauterburg aus Langnau.

— Am 2. Juli findet das Probenschießen für das emmenthalische Schützenfest in Rüederswil statt. Mit denselben wird die Einweihung der neuen Fahne der Zollbrücker-Feldschützen verbunden. Die Feldschützen-Gesellschaft Langnau nimmt an dem Festchen als Patensektion teil.

— Die projektierte Straßenbahnverbindung Herzogenbuchsee-Lyß soll den Namen Oberaargau-Seelandbahn erhalten. Die Gesellschaft soll nächsten Herbst konstituiert werden. Auch die Verbindung Herzogenbuchsee-Wangen wird angestrebt.